

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonntagsabends erscheinenden „belletristischen Beilage“ vierteljährlich 15 Ngr. Inserate werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die gespaltene Corpusteile oder deren Raum 1 Ngr.

N^o 53.

Mittwoch, den 8. Juli.

1874.

Politische Weltschau.

Die politische Welt schläft und in den Zeitungs-
spalten herrscht Dede und Leere. Die längst zu
Ende gegangene Bischofsconferenz in Fulda
bietet noch den einzig mageren Stoff zur Unter-
haltung des lesebedürftigen Publikums. Aber was
soll aus dieser zerquetschten Citrone noch für Saft
fließen? Es sind Wuthmaßungen, in denen man
sich ergeht und deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit
vorkäufig dahin gestellt bleiben muß. Erst hieß es,
die Bischöfe hätten sich am Grabe des heiligen
Bonifacius zu einem energischen Protest gegen die
neuen Maigesetze geeinigt; jetzt dagegen will man
wissen, daß die Herren mit dem Krumstabe auf
Mittel und Wege bedacht gewesen wären, um mit
dem Staate ihren Frieden zu schließen. Angenommen,
der preussische Episkopat wäre in seiner Gesamtheit
oder wenigstens in seiner Mehrheit von friedlichen
Absichten erfüllt, so ist doch kein Zweifel, daß Die-
jenigen, welche die römische Curie und die ultramon-
tane Agitation überall leiten, an diesen Absichten
keinen Gefallen finden werden. Leider ist aber seit
dem Jahre 1870 die Hoffnung nicht mehr gestattet,
daß einer der heutigen deutschen Bischöfe jemals
seiner eigenen Ueberzeugung und seinen patriotischen
Gefühlen mehr folgen werde, als den Befehlen aus
Rom oder der fanatischen Schreckensherrschaft der auf die
Massen gestützten jesuitischen Kernschar. Wenn also
wirklich von Fulda Friedensvorschläge ausgegangen
sind, so werden sich dieselben von dem bisherigen
rein oppositionellen und negativen Standpunkte kaum
wesentlich unterscheiden. Daß aber der Staat
seinerseits auf einen Frieden eingehen würde, der
nach dem Gesagten ein fauler Frieden sein könnte,
wird Niemand erwarten. Der Staat hat in diesem
Kampfe nie etwas Anderes verlangt, als die freie
Selbstbestimmung in seiner eigenen Sphäre; er kann
diesen Standpunkt nicht aufgeben, ohne sich selbst
aufzugeben. Wie die Dinge sich einmal entwickelt
haben, befinden wir uns zur Zeit in einem der
größten Principienkämpfe, welche unser Volk je
gesehen. Für eine gesunde Fortentwicklung des
Volksthumes ist es durchaus nöthig, daß dieser Kampf
gründlich durchgekämpft wird. Sonach müssen wir
es nach wie vor als höchst unwahrscheinlich bezeich-
nen, daß in nächster Zeit bereits eine Lösung des

Conflicts zwischen Staat und Kirche bevorstehe.
Möglich wohl, daß man von ultramontaner Seite
aus der scheinbaren Thatsache Capital zu schlagen
gedenkt, als habe der Staat die von der Kirche
dargebotene Friedenshand zurückgewiesen. Man wird
aber dann immer nur an die Sprache zu erinnern
brauchen, welche fast gleichzeitig mit der angeblichen
Friedensconferenz Fulda's die Mainzer Katholiken-
versammlung und die gesammte clerikale Presse
geführt haben; eine Sprache, wie sie verwegener und
herausfordernder während des ganzen Conflicts noch
nicht geführt wurde.

In der bairischen Kammer haben die Cleri-
kale noch einen zweiten Sturmangriff gegen den
Minister Luz gewagt, sind aber ebenso glänzend
zurückgeschlagen worden, wie damals beim Bau-Stat
des Cultusministeriums. In allen andern parla-
mentarischen Versammlungen ist es üblich, derartige
Angriffe nur in Verbindung mit den wichtigsten
politischen Fragen unternommen und ausgeführt zu
sehen, den bairischen Clerikalen fehlte jedoch der
Muth, eine große politische Entscheidungsschlacht zu
wagen und deshalb wollten sie das ihnen verhasste
Ministerium mit einem Handstreich zu Boden werfen.
Die Sache kam aber umgekehrt, denn durch das
wohlwollende Handschreiben des Königs an Herrn
v. Luz ist die Niederlage der ultramontanen Fraction
auf das Glänzendste besiegelt.

In Oesterreich würde ebenfalls völlige Ruhe
in der Politik herrschen, machte der Zwiespalt im
Lager der Czechen nicht dann und wann von sich
reden. Die sogenannten Jungczechen haben jetzt
ihren Wahlaufruf veröffentlicht. Das Schriftstück
ist eigentlich nur eine Polemik gegen den Aufruf
der Altzechen und befreit sich einer ziemlich
gemäßigten Sprache. Es erklärt, die Jungczechen
hegen die Befürchtung nicht, daß durch den Eintritt
der czechischen Abgeordneten in den Landtag das
sogenannte „böhmische Staatsrecht“ verletzt werde.
Gerade nach den Bestimmungen dieses „Staats-
rechtes“ sei der Landtag der einzige Boden für die
gesetzgebende Thätigkeit im Lande und Niemand
dürfe es den czechischen Abgeordneten verwehren,
wenn sie diesen Boden betreten wollen. — Die
Wahlen finden am 13. d. M. statt. — Nach
ungarischen Blättern ist die Zurückziehung des
Civilebeleges auf die Absicht der ungarischen Re-

gierung zurückzuführen, eine Conformität der beiderseitigen Legislativen in dieser wichtigen Angelegenheit herbeizuführen. Darnach scheint es, als wolle auch die Wiener Regierung demnächst diese Vorlage bei der dortigen Reichsvertretung einbringen.

In Italien ist der Posten eines Cultusministers bereits seit fünf Monaten unbesetzt. Dem Minister des Innern, welcher das Interim führt, wird die doppelte Last un bequem, besonders in diesem Augenblicke, wo einerseits die wenig befriedigenden Zustände der öffentlichen Sicherheit im ganzen Lande, andererseits die bevorstehenden Neuwahlen seine volle Thätigkeit in Anspruch nehmen. So ist es denn nicht zu verwundern, daß er einen neuen Unterrichtsminister sucht. Wenn man aber bisher die drei Namen: Bonghi, Messedaglia und Rubini auf's Tapet brachte, so ist dies ein sicheres Zeichen, wie fern die Besetzung der Stelle noch liegt, denn diese drei Männer wurden jedesmal in den letzten Jahren genannt, wenn eine Vacanz in jenem Zweige der obersten Verwaltung eingetreten war. Zudem sträuben sich alle drei gegen die Uebernahme des Portefeuilles.

Wenn in der französischen Herenflüche, genannt Nationalversammlung, die Anträge der Deputirten Perier und Genossen wegen Errichtung der Republik zur Verhandlung kommen werden, will Graf Chambord mit einem neuen Manifest vor das Volk von Frankreich treten. Sein treuer Knappe Lucien Brun wird dabei den Antrag auf Herstellung der Monarchie einbringen. Die Wässer der Beredsamkeit werden dann zwischen Republikanern und Monarchisten hoch aufspritzen, aber an der Sachlage nichts ändern. Mac Mahon hat in seinem Tagesbefehl an die Armee nur zu deutlich gesagt: „die Mission, Ordnung und Frieden zu halten, welche mir auferlegt ist, gehört auch euch; wir werden sie bis zum Ende erfüllen.“ Also Mac Mahon macht sich anheischig mit Hilfe der Armee die Ordnung sieben Jahre lang aufrecht zu erhalten und erklärt den Parteien deutlich und trocken, daß er keine Lust hat, sich von ihnen bei Seite schieben zu lassen. Wir glauben ihm dies auf's Wort. Es liegt nur zu offen zu Tage, daß aus dem gegenwärtigen Parteigewirr für Frankreich kein Heil erwachsen kann. Die Nationalversammlung gleicht einer Frucht, die man nicht rechtzeitig vom Baume gepflückt und welche nun langsam am Zweige verfault. Fast scheint es, als wolle Mac Mahon diesen Fäulungsproceß abwarten, bevor er den Arm erhebt, das Land durch einen Handstreich von diesem Aablick zu befreien. Kommt es zu diesem Handstreich, was kaum bezweifelt werden kann, wird Mac Mahon nicht unthätig dabei bleiben. Er verdankt seinen Namen, seine Würden und sein Vermögen der Dynastie Napoleon's und obgleich jetzt Präsident der Republik, rechnen doch jene zuverlässig falsch, welche die alten bonapartistischen Sympathien in seinem Herzen erloschen wähnen. Die Maßregeln der Regierung gegen die Wählerereien der Bonapartisten sind Scheinmandver; weil die Umstände ihn nöthigen, den Republikaner zu spielen, fügt sich Mac Mahon in die Rolle; aber in Wahrheit bleibt er, was er immer gewesen: ein williger Vasall der

Dynastie, deren Brod er so lange gegessen. Sobald der Augenblick da ist, der ihm gestattet, die Maske abzuwerfen, wird man sein wahres Antlitz sehen und das wird auch der Augenblick sein, in welchem Frankreich zum Kaiserreich zurückkehrt. Alle Mühe, die sich Graf Chambord giebt, den Thron seiner Väter einzunehmen, ist nach Lage der Dinge vergeblich.

Aus Spanien hörte man seit geraumer Zeit nur wenig. Die neueste Nachricht vom Tode des General Concha und von der Niederlage der Regierungstruppen bei Muro unweit Estella lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit wieder jenem unglücklichen Lande zu. Es ist ein harter Schlag, den es durch den Verlust Concha's erlitten, denn er war Spanien's bester Feldherr. Hätte er die Carlisten niedergeworfen oder aus dem Lande getrieben, so würde es ihm als Sieger nicht schwer geworden sein, sein Wort und sein Schwert in die Waagschale der künftigen Entscheidung zu werfen. Freilich war er nicht Republikaner, obgleich er für die Republik sein Leben opferte. Als treuer Anhänger der vertriebenen Dynastie würde die Rückführung von Isabella's Sohn auf den spanischen Thron nur eine Frage der Zeit gewesen sein, wenn er gesiegt und das Leben behalten hätte. Ueber den Kampf selbst liegen jetzt einige nähere Angaben vor. Derselbe wurde am 25. Juni durch einen Vormarsch Concha's vom rechten Ufer des Egaflusses auf das linke eingeleitet. Wie seine Depesche vom folgenden Tage aus Abarzuza berichtet, wurden am 26. die weiteren Bewegungen durch die Verspätung einer Colonne aus Otriza verzögert; erst am Abend, als die Carlisten sich schon sicher glaubten, erneuerte Concha seinen Angriff während eines furchtbaren Gewittersturmes, nahm zuerst das Dorf Zumenain und warf dann den Feind aus den von acht Bataillonen besetzten Stellungen von Abarzuza und Zabala. Der Kampf dauerte eine Stunde. Die Nordarmee verlor gegen hundert Verwundete, jedoch nur wenig Tote, Concha bivoualirte mit seinen Truppen in den genannten Positionen. Am nächsten Tage aber trat eine ungünstige Wendung ein. Ein Sturm auf die Höhen, welche Estella beherrschen, mißlang; Concha fiel; in seine Armee riß Verwirrung ein und der Rückzug war unvermeidlich. Der Verlust der Nordarmee, der anfangs auf 4000 Mann angegeben wurde, soll nach neueren Telegrammen nur 800 Mann betragen. Auch bestätigt es sich, amtlichen Berichten zufolge, daß die Armee kein Geschütz und kein Stück der Bagage verloren hat; dieselbe hält jetzt die Ortschaften Miranda, Arga, Aita und Tafalla besetzt und wird sich in zwei getrennten Corps formiren. Nach einer späteren Angabe hat sie ihre früheren Stellungen, Oteiza und Larraga, behauptet, nur einige Abtheilungen befanden sich in Tafalla. Der neue Oberstcommandirende, General Zabala, war am Dienstag in Tubela angekommen. — Der Bruder des Don Carlos, Don Alphons von Bourbon, soll am Arm verwundet sein.

Der Kaiser von Rußland hat am 6. Juli in Jagenheim die Rückreise nach St. Petersburg angetreten. Kaiser Alexander wird sich über Weimar und Dresden, wo Se. Majestät den betreffenden

Sobald ein Besuch abstatet, zunächst über Großenhain, Cottbus und Posen nach Warschau begeben und daselbst einen längern Aufenthalt nehmen.

Von den deutschen Reichsschenscheinen werden ein Zehntel in Abschnitten von 50 Mark, drei Zehntel in Abschnitten von 20 Mark, sechs Zehntel in Abschnitten von 5 Mark angefertigt.

Der gegenwärtig bei der gesammten Deutschen Linien- und leichten Cavallerie in der Einführung begriffene Chassepot-Carabiner soll sich in Hinsicht seiner Leistungsfähigkeit im Ganzen gut bewährt haben. Die erbeuteten französischen Chassepotgewehre sind bei der Umwandlung zu dieser neuen Reiter-schusswaffe um 12 Centimeter verkürzt worden und ist an Stelle des Kammerknopfes, welcher den Reiter genirt hätte, ein gekröpfter Griffbügel getreten, der sich in der Mitte und nicht am hintern Ende der Kammerwarze befindet und bei Verschluss flach an der rechten Seite des Carabinerschafes anliegt. Kaliber, Züge, Patronen, Verschluss und Schloß sind sonst unverändert geblieben. Die Ausrüstung der deutschen Cavallerie mit dieser neuen Schusswaffe ist jedoch nur eine provisorische und wird dieselbe durch einen Reiter-Carabiner des neuen Deutschen Mauser-gewehrsystems ersetzt werden. Die Bewaffung mit dem jetzt ausgegebenen Chassepot-Carabiner soll bereits nahezu vollständig erfolgt sein.

Das neueste Manifest des Grafen Chambord ist ein weiterer Nagel zum Sarge des französischen Königthums der Bourbonen. Der Graf steht noch auf demselben strengen legitimistischen Standpunkt, er will, wenn nicht Alles, doch Vieles aus königlicher Huld gewähren, sich auch parlamentarische Helfer und Rathgeber gefallen lassen, aber er will keine parlamentarischen Kämpfe, Initiative, d. h. den Vertretern der Nation nicht das Recht zugestehen, etwas zu verlangen. Das Wort: „Der König herrscht, aber er regiert nicht“, weist er entschieden zurück. Das Manifest schließt: „Franzosen! ich bin bereit wie immer. Das Haus Frankreich hat sich aufrichtig und loyal wiedervereinigt. Sammelt Euch vertrauensvoll um dasselbe! Lasset die Spaltungen und denkt an die Manen des schwer geprüften Vaterlandes! Die Zeit ist da, um ihm mit seinem Jahrhundert zählenden Königthum Glück, Sicherheit, Würde und Größe, kurz alle Begleiter gesegneter Freiheiten zurückzugeben, die Ihr ohne das Königthum nie erlangen werdet.“

Aus Paris schreibt man unterm 6. Juli: Wie verlautet, wollen die Legitimisten in Gemeinschaft mit der Linken das Ministerium in den nächsten Sitzungen der Nationalversammlung stürzen, die „Agence Havas“ hält es aber für unwahrscheinlich, daß ein Demissionsgesuch des Cabinets vom Marschallpräsidenten Mac Mahon angenommen werden wird.

Wie man aus Madrid unterm 5. d. meldet, soll durch die bevorstehende neue Aushebung aus der Reserve die spanische Armee auf die Stärke von 200,000 Mann gebracht werden. — In den Quecksilberminen von Almaden (Provinz Ciudad-Real) haben etwa 300 Arbeiter einen Aufruhr angezettelt; der Inspector ist dabei getödtet und ein Bergingenieur verwundet worden.

S a c h e n.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind am 3. Juli von Eger über Jochenstein, Auerbach und Eibenstock nach Schneeberg gereist, haben daselbst das Nachtquartier genommen und am 4. Juli Vormittags 10 Uhr von dort die Reise über Aue, Schwarzenberg, Scheibenberg, Schleittau und Buchholz nach Annaberg fortgesetzt, von wo Ihre Majestäten am 4. Juli Abends 11 Uhr im k. k. Hoflager zu Pillnitz wieder eingetroffen sind.

Wie schon angedeutet, werden Ihre Majestäten der König und die Königin nächste Mittwoch eine dreitägige Reise nach der Oberlausitz antreten. Ueber die Reisedispositionen wurde folgendes Nähere bekannt: Mittwoch, den 8. Juli, Abreise von Niedersiedlitz früh 9 Uhr. Nach einem kurzen Aufenthalte in Radeberg Ankunft in Pilsnitz 10 Uhr 20 Min. Aufenthalt daselbst 10 Minuten. Ankunft in Ramenz 10 Uhr 45 Minuten. Abreise von da 12 Uhr zu Wagen nach dem Kloster Marienstern, und von da weiter über Ruda, Crostwitz, Storch, Dreikretscham, Schmohtitz und Schmole nach Baugen. Einzug daselbst 1/2 5 Uhr. Nachtquartier in Baugen. Donnerstag, den 9. Juli, Abreise von Baugen 12 Uhr Mittags; nach einstündigem Aufenthalte in Löbau Ankunft in Zittau 2 Uhr 30 Min. Nachtquartier daselbst. Freitag, den 10. Juli, Abreise von Zittau früh 1/2 9 Uhr über Löbau, Baugen und Bischofswerda, woselbst kurzer Aufenthalt. Ankunft in Pillnitz gegen 11 Uhr Vormittags.

Bischofswerda, 6. Juli. Nächsten Freitag gegen 10 Uhr Vormittags wird Se. Maj. der König Albert auf hiesigem Bahnhofe kurzen Aufenthalt nehmen zur Entgegennahme der Begrüßungen Seiten der königlichen sowie städtischen Behörden. Zu diesem Zwecke wird der Bahnhof festlich decorirt und werden außer obigen Behörden das Stadtverordneten-Collegium, der große Bürgerausschuß, das Personal des hies. Postamtes, das hiesige Bürgerschützencorps, der Militärverein, die Jungfrauen hiesiger Stadt, sowie die Junggesellenfraternität am hiesigen Bahnhofe der feierlichen Begrüßung insgesammt anwohnen.

Bei dem gestern allhier stattgefundenen Viehmarkt waren aufgestellt: 215 Stück Rindvieh, 110 Stück Pferde, 2 Heerden Schweine (70 Stück), 46 Körbe Ferkel à 9 Stück.

Bei der in den letzten Tagen herrschenden, oft tropisch zu nennenden heißen Witterung tritt im Hinblick auf etwa entstehende Krankheiten an die Hauswirthe und Familienvorstände wiederum die ernste Mahnung heran, Aborte, Schleusen, Gruben u. s. w. durch Desinfection von den sich darin entwickelnden mephistischen Ausdünstungen nach Möglichkeit zu befreien. Wirkliche Desinfectionsmittel sind in der hiesigen Apotheke zu haben.

Baugen schmückt sich bereits zu dem festlichen Empfang unseres Königspaares, man sieht Ehrenpforten entstehen, Festons errichten und überall regen sich fleißige Hände, Guirlanden zu winden und damit die Häuser zu schmücken. Im ständischen Landhause, in welchem die Majestäten, wie schon früher einmal als Kronprinzliches Paar, absteigen und Wohnung nehmen werden, findet die übliche Cur und eine von

N 046

Handwritten note: siehe Wagners

den Provinzialständen veranstaltete Raut, zu welcher bereits zahlreiche Einladungen ergangen sind, demnächst aber allgemeine Illumination statt.

Umschau in der Lausitz, den 4. Juli. Bei dem diesjährigen ersten Hauptschießen zu Bernstadt feierten der Seiler Bunzler und der Rammacher Wunderlich das 25jähr. Schützenjubiläum, in Zittau aber am 1. Juli der Gartenbesitzer Berge sein 50jähr. Bürgerjubiläum. — Der Herr Gerichtsrath Peschek, welcher bisher in Löbau amtirt hat, wird nach Zittau versetzt. — Am 29. v. M. schlug der Blitz in eine Scheune zu Teicha bei Mittel und äscherte diese ein; ein Gutsbesitzer dort wurde vom Blitze betäubt. — Desgl. brannten in Eutrich und Ubig auch infolge Blitzschlag die Gebäude von je 2 Mahrungen ab; in Eutrich sind auch 3 Schweine mit verbrannt. — Auch zu Pannewitz bei Reschwitz schlug der Blitz in 2 verschiedene Gebäude ohne zu zünden, richtete aber in dem des Gutsbes. Jurisch gehörigen Hause schreckliche Verwüstungen an. — Am selbigen Tage hat sich zu Niedergräfenhain der 31jähr. Sohn des Gutsbes. Leopold erhängt. — Am 29. v. M. ist zur neuen Kirche zu Dürrenhennersdorf unter entsprechenden Feierlichkeiten der Grundstein gelegt worden. — Am 27. Juni feierte der Lehrer Bär in Zschorna bei Ramenz sein 25jähr. Lehrerjubiläum.

Ulyst a. L., 3. Juli. Ein herrliches Fest liegt hinter uns, welches viel Hände und Füße in Bewegung setzte, die Hände, um eine Ehrenpforte zu errichten und das Gotteshaus würdig auszuschnücken mit den Kindern des Frühlings, die Füße, um hinzugehen an den Ort, da Gottes Ehre wohnt. Ein Missionsfest wurde hier durch wendischen und deutschen Gottesdienst gefeiert, wobei zwei Mal je ein langer Festzug in die Kirche stattfand und das Gotteshaus war bei beiden Gottesdiensten ungemein voll. Beim wendischen Gottesdienste predigte Herr Pastor Mrosal aus Collm aus der preuß. Lausitz und im deutschen Herr Diac. Kanig aus Bautzen. Beide Redner schilderten mit beredtem Munde die große Noth der Heidenvölker und die Verpflichtung jedes Christen, dafür zu sorgen, daß diese Noth nach Kräften gemildert werde und durch welche Mittel dies geschehen könne. Sie wiesen auch hin auf den Segen, welchen die Missionsthätigkeit gebracht und entkräfteten die Meinung, daß es im eigenen Lande genug zu thun gäbe, um an die ferneren Heiden denken zu können. Die innere Mission solle und könne die geistige und körperliche Noth in der Nähe lindern, dennoch solle man aber die armen Heiden nicht vergessen. — Bei der Collecte, die vor den Kirchthüren durch die anwesenden Herren Geistlichen zu Missionszwecken gesammelt wurde, flossen die Gaben reichlich.

Das „Dr. 3.“ vom 5. Juli enthält das Finanzgesetz auf die Jahre 1874 und 1875 vom 25. Juni 1874. Nach demselben ist die Einnahme und Ausgabe des ordentlichen Staatshaushalts für jedes der erwähnten Jahre mit Zustimmung der Landstände auf die Summe von 15,830,973 Thlr. festgestellt und sind zu außerordentlichen Staatszwecken für diese beiden Jahre außerdem noch 27,327,478 Thlr. ausgesetzt. Zu Deckung des Aufwandes für den ordent-

lichen Staatshaushalt und für auf die Specialcassen gewiesenen Verwaltungs- und sonstigen Ausgaben desselben sind, außer den den Staatscassen im Uebrigen budgetmäßig zugewiesenen Einnahmen, auf jedes der Jahre 1874 und 1875 den gesetzlichen Vorschriften gemäß zu erheben: a. die Grundsteuer nach 9 Pfennigen von jeder Steuereinheit und zwar 3 Pf. den 1. Februar, 2 Pf. den 1. Mai, 2 Pf. den 1. August und 2 Pf. den 1. Nov.; b. die Gewerbe- und Personalsteuer; c. die Schlachtsteuer; ingleichen die Uebergangsteuer von vereinsländischem und die Verbrauchsabgabe von vereinsausländischem Fleischwerke; d. die Stempelsteuer.

Der Bundesrath hat die Außercourssetzung der süddeutschen Gulden- und Zweiguldenstücke von Neujahr 1875 ab beschlossen.

Mit dem am 3. d. M. Abends 11 Uhr 40 Minuten in Leipzig abgehenden Schnellzuge fuhr der deutsche Reichscanzler Fürst Bismark im eigenen Salonwagen über Hof nach Riffingen.

Die Deputation der Stadt Chemnitz, welche nach Berlin gereist war, um dem Fürsten Bismark das Ehrenbürgerdiplom zu überreichen, ist von demselben am 2. Juli empfangen worden. Ueber den Empfang berichtet das „Ch. Tgbl.“ Folgendes: Der Fürst, welcher durch den längeren Aufenthalt auf seinem Sommerfikt sichtlich gestärkt war, empfing die Deputation auf das Liebenswürdigste und sprach ihr in warmen Worten seinen Dank aus, insbesondere betonend, daß er die, wie von verschiedenen deutschen Städten so auch von Chemnitz, ihm zu Theil gewordene Auszeichnung freudig als Quittung darüber betrachte, daß auf diese Weise ungesucht das Dank und Anerkennung finde, was er für die Einigung des Deutschen Vaterlandes gestrebt und gethan. Bei der hierauf folgenden Familientafel brachte der Fürst, den Becher mit deutschem Nebenaste gefüllt, als Bürger von Chemnitz auf Se. Majestät den König von Sachsen, auf das Oberhaupt der Stadt Chemnitz, „seinen“ Bürgermeister, und auf die Bürgerschaft von Chemnitz in deren anwesenden Vertretern einen Toast aus, welchen Bürgermeister Müller durch ein begeistertes Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, Se. Durchlaucht den Reichscanzler und das Haus Bismark erwiderte. Nach einigen im engeren Kreise der fürstlichen Familie überaus genußreich verbrachten Stunden schied die Deputation hochbeglückt durch den ihr gewordenen, die Stadt Chemnitz ehrenden Empfang.

Die Bewohner Löbaus haben den baldigen Verlust ihres Schuldirectors Kretschmer, welcher nahezu 30 Jahre der dortigen Schulanstalt mit Segen vorstand, zu beklagen. Derselbe ist vom königlichen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts zum königl. Bezirks-Schulinspector mit dem Sitz in Rochlitz ernannt. Ferner vernimmt man noch von folgenden Ernennungen: Von Bezirks-Schulinspectoren Schuldirector Radestock für den amts-hauptmannschaftlichen Kreis Borna, Schuldirector Wangemann in Bautzen für die Stadt Meissen, Schuldirector Saupe in Chemnitz für den Bezirk Chemnitz-Land, Archidiaconus Dr. Spieß in Pirna für Chemnitz-Stadt, Schuldirector Eckardt in Glauchau für Dicksch-Döbeln, Schuldirector Eichenberg in Reichenbach i. B.

Abt. Annaberg und Seminardirector Gräßlich der
Abt. für Abau, Director Dr. Hahn in Burgstädt
für Dresden-Land.

Am 2. Juli wurden in Radibor drei italienische
Dufelsackpfeifer durch den Gensdarm Viebsch arretirt,
da sie einer früheren Weisung, sich über die Grenze
zu begeben, nicht Folge geleistet hatten. Dieselben
widersetzten sich nicht nur der Arretur, sondern ver-
letzten den Gensdarm mit ihren Instrumenten ver-
gestalt am Kopfe, daß ihm das Blut über das
Gesicht lief und derselbe nicht unerheblich an seiner
Gesundheit geschädigt sein soll. Die Söhne Apollos
wurden indeß durch herbeigeeilte Personen über-
wältigt und darauf an die zuständige Behörde abge-
liefert, wobei sich ergab, daß sie gegen 300 Thlr.
Baarschaft, meistens Goldmünzen, bei sich führten.

In Oschaz hat sich am 4. Juli Vormittags ein
recht schmerzliches Unglück ereignet. Die Ehefrau
eines dortigen Bürgers hatte ihre Wohnung auf ca.
eine halbe Stunde verlassen und ihre 4 Kinder in-
dessen eingeschlossen. Nach ihrer Rückkehr fand sie
die Stube voll Rauch, der dem angebrannten Kohlen-
kasten entquoll und die Kinder besinnungslos. Bei
drei sind alle Wiederbelebungsversuche erfolglos
geblieben.

Am 5. Juli Nachmittag gegen 4 Uhr ist der
aus Mechelgrün gebürtige Dienstknecht des Gutsbes.
Walthers in Gansgrün bei Blauen, Ferdinand
Kürschner, beim Heurathen auf der Wiese, vom
Sonnenstich getroffen worden, umgefallen und, aller
Wiederbelebungsversuche ungeachtet, todt geblieben.

Vermischtes.

— Der im April entdeckte Komet ist nunmehr
bei klarem Himmel dem bloßen Auge sichtbar. Der-
selbe steht in der Nähe des großen Bären und ist
an einem nach oben gekehrten Schweifansatz kenntlich.
Von unserer Erde hält sich der Komet in ziemlicher
Entfernung, denn seine größte Annäherung um die
Mitte des Juli wird ungefähr 5,800,000 Meilen
oder das Hundertzehnfache der Entfernung unseres
Mondes betragen.

— In dem Proceß des gemißhandelten und
verstorbenen Soldaten Plattner sind sämtliche An-
geklagte, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, von
dem Militärgerichte in Würzburg nach zweitägigen
Verhandlungen freigesprochen worden.

— In Straßburg haben sich die berufenen
Träger und Vorbilder der christlichen Liebe wieder
einmal unsterblich blamirt. Ein junger Schauspieler
Granier war an einer furchtbar rasch verlaufenden
Unterleibsentszündung gestorben, er war Katholik,
geborener Franzose und gehörte einer französischen
Schauspielergesellschaft in Straßburg an, Jedermann
kannte ihn als einen braven, stillen jungen Mann.
Seine Kollegen baten den Domcapitular Spitz um
das übliche kirchliche Begräbniß, kamen aber schön
an. Einen Schauspieler, sagte dieser Mann Gottes,
begrabe er nicht, und dabei blieb es. So wurde
der Todte ohne Geistlichen begraben, aber sehr feier-
lich. Die deutsche Schauspielergesellschaft reichte der
französischen zur Feier die Hand, die Mitglieder
beider, Herren und Damen, folgten in langem Zuge
dem Sarge und die Sänger der deutschen Gesell-

schaft sangen ergreifende Hymnen, ein Franzose
rief dem Freunde den letzten Abschied nach. Katholiken
und Protestanten, Franzosen und Deutsche zogen
Arm in Arm vom Grabe heim.

— Wie erfolgreich sich die Franzosen mit der
Geographie Deutschlands beschäftigen, sieht man aus
der 54. Auflage des geographischen Handbuchs der
Herren Meiffas und Michelot. Da werden u. A.
die Städte Mainz, Rostock, Constanz und Jena als
Staaten 2. Ranges aufgeführt. Bei Jena haben
die Herren wahrscheinlich an die berühmten Vier-
staaten Herzogthum Lichtenhain und Grafschaft
Wöllnitz gedacht.

— Wie dalmatische Blätter melden, haben dieser
Tage Fischer in der Nähe von Zara einen Haifisch
von seltener Größe erlegt. Sein Gewicht betrug
mehr als dreizehn Centner. In seinem Innern fand
man mehrere kleine Seefische von einer Gattung,
wie sie in den dalmatischen Gewässern nicht vorzu-
kommen pflegt, was darauf hinweist, daß der Hai
eine weite Reise an die Küste von Zara gemacht
habe. Außer den Fischen fand man in dem Hai
Neste eines Hundes sammt einem eisernen Ringe
und der Leine, die das Thier um den Hals gehabt hat.

— Während der sogenannten großen „Heilig-
thumsfahrt“ vom 9. bis 24. Juli werden in Aachen
das Kleid der Jungfrau Maria, die Bindeln und
das Leinentuch Christi und noch viele andere schöne
Dinge zu sehen sein. Das Domcapitel hat bereits
das Programm entworfen und die Vortheile der
Bethheiligung auseinandergesetzt. Diese Heiligthums-
Verehrung hat zu einer Nachzählung und Zusammen-
stellung der bezüglichen Reliquien Veranlassung ge-
geben. Von der Jungfrau Maria giebt es mehr
als 300 angeblich ächte Kleider; wären die Haar-
kämme, die von ihr gezeigt werden, alle ächt, so
müßte die Mutter Christi deren 530 gehabt
haben und zur Abwartung des Christuskinde hätte
sie, wenn man den katholischen Reliquiensammlern
glauben wollte, nicht weniger als 400 Bindeln zur
Verwendung gehabt. An Leinentüchern Christi
finden sich reichlich 50 vor, und dem heiligen Kreuz,
das im 4. Jahrhundert soll aufgefunden worden
sein, schiebt die fromme Sage die Kraft des Nach-
wuchses unter, denn jeder gläubige Wallfahrer läßt
sich ein Stückchen Holz davon abspalten. Hierbei
drängt sich von selbst die Frage auf, ob nicht der
Staat ein Recht hätte, überall da hindernd einzu-
greifen, wo die Fälschung eine offenkundige ist.

— In Trapezunt ist kürzlich eine Familie, be-
stehend aus einem Vater, sechs Söhnen und einer
Tochter, verhaftet worden, die dem Trapezunter
Correspondenten des „Levant Herald“ zufolge in
kurzer Zeit nicht weniger als 235 Morde verübte.
Von dieser Anzahl sind die männlichen Mitglieder
der Familie jedes für 30 Morde verantwortlich,
während die Tochter allein 25 verübte. Der Vater
und zwei seiner Söhne wurden am 25. Mai gehängt;
die anderen Söhne und die Tochter sehen im Ge-
fängnisse ihrem Proceße entgegen.

Repertoire der königl. Hoftheater zu Dresden.
(Alberttheater in Neustadt.) Mittwoch: Erziehungsreful-
tate. Gänschen von Bychenau. — Donnerstag: Der
Störenfried. — Freitag: Minna von Barnheim. — Sonn-
abend: Ultimo.

Sitzung der Stadtverordneten am 23. Juni 1874.

Von dem Einverständnis des Stadtraths mit den Beschlüssen des Collegiums bezüglich der Gehaltserhöhungen der Lehrer Duback, Reichelt und Haufe, sowie der Lehrerin Frau Stölzel — von dem Dankschreiben des Senator Kleisch, für die Beweise der Liebe und Verehrung, welche ihm bei seinem 25jähr. Amts-Jubiläum von demselben zu Theil geworden sind — und von dem Dankschreiben der Lehrer Duback und Reichelt für erhaltene Gehaltszulage wurde Kenntniß genommen. — Ferner nahm das Collegium Kenntniß von der abermaligen abschläglichen Bescheidung des Stadtraths bezüglich der Anstellung eines Stadtmusikus und ließ nun diesen Gegenstand auf sich beruhen. — Dem Beschlusse des Stadtraths, auf Grund eines Gesuches des Kammerers Skirl, den Rammenauer Weg bis an den Leichdamm der Säckeleichwiesen neu zu restauriren und zu verbreitern, konnte sich das Collegium nicht entschließen beizutreten, weil dieser Weg kein Communicationsweg ist, indem er kein Ziel hat, und weil die Ziegelei- und Steinbruchbesitzer Käufer, Frenzel und Tutschky dieselben Ansprüche machen würden. — Dem stadträthlichen Beschlusse, eine

Bade-Anstalt hauptsächlich für Kinder einzurichten, wozu ein Anschlag von ca. 700 Thlr. vorliegt, vermochte das Collegium nicht, ohne Weiteres beizutreten, ersucht vielmehr den Stadtrath, wegen diesem so wichtigen Gegenstande um eine gemeinschaftliche Sitzung, weil auch der Anschlag zu hoch erscheint und den Erwachsenen dabei auch Rechnung getragen werden möchte. — Das Gesuch des Wachtmeister Hezer, seine jetzige Wohnung mit der Wohnung im Spritzenhause zu vertauschen und dem darauf bezüglichen stadträthlichen Beschlusse tritt das Collegium bei, weil auch dadurch dem Polizeidiener Rau Amtswohnung zu Theil wird. Was das erneute Gesuch des Wachtmeister Hezer um Belassung des Aequivalentes für Heizung und Reinigung des Rathhauses betrifft, so beantragt das Collegium, diese 20 Thlr. in eine Gehaltszulage umzuwandeln in Anbetracht der so langjährigen treugeleisteten Dienste und darauf hin, daß der Genannte seit 1865, also seit 9 Jahren keine Gehaltszulage empfangen, auch um keine nachgesucht hat, und wird der Stadtrath ersucht, demgemäß Beschluß zu fassen.

Bischofswerda, den 6. Juli 1874.

Eduard Peifel,
Stadtverordneten-Vorsteher.

Vorschussverein.

Vom 8. Juli bis 8. August d. J. wird wegen Abschluß der Jahresrechnung, lt. Beschluß des Gesamtvorstandes, die Expeditionszeit nur auf die Nachmittagsstunden beschränkt.

Gleichzeitig werden die auswärtigen Mitglieder dringend ersucht, ihre Darlehns-Spareinlagen- und Stammantheilbücher möglichst bald beim Herrn Cassirer Oswald Rißschmann abzugeben, damit nicht durch Außenbleiben der Bücher die Verwaltung des Vereins unnöthig erschwert werde.

Bischofswerda, den 1. Juli 1874.

Adolph Lehmann, Director.

Streu- u. Holzverkauf.

Kommenden Sonntag, den 12. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an, sollen 100 Haufen trockene Waldstreu, sowie etliche Scheit- und Stocklastern, einige Schock weiches Reifig u. eine Partie Stämme, Bauholz, verkauft werden. Käufer werden geladen, am Schmöllner Wege in Demitzer Flur sich zu versammeln.
Gottlieb Schreier, Schönbrunn.

Grundstücksverkauf.

Sonnabend, den 18. Juli, Vorm. 9 Uhr, soll das in Frankenthal unter Cat.-Nr. 87 gelegene Wohnhaus mit 1 Hektar 94 Ar (7 Scheffel) Areal und darauf stehender Ernte, mit Schiff und Geschirre meistbietend versteigert werden. Davon sollen 1 Scheffel Feld, auf Goldbacher Revier gelegen, sowie 1 Scheffel Wiese auf dem Kluge'schen Gute von obigen 7 Scheffeln Areal für sich allein versteigert werden.
August Gerhardt in Frankenthal.

1 **Rappenhengst**, fromm, 7 Jahr alt, sowie
1 **starker Wagen** mit eisernen Achsen
sind sofort billig zu verkaufen
im Erbgericht zu Berthelsdorf b. Neustadt.

1 **große hölzerne Badewanne**, 3 Ellen
lang, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen in
Nieder-Buzkau Nr. 23.

Gadern u. Papierstücke

kauft zu höchsten Preisen die Pappfabrik

Plaen & Lewy

in Schmiedefeld.

Alleinverkauf der berühmten **Richard
Sommer'schen Ricinus- & Rosenöl-Pom-
made**, à 4 Mgr., befindet sich bei

C. Lehmann, Ramenzer
Straße.

Lebensbilder II.

sind zu haben bei

Fr. Wap.

Bischofswerda Bahnhofstraße Nr. 196.

S. A. Pfefferkorn,
Grösste Herren-Garderoben-Fabrik im Königreich Sachsen,

bestehend aus 19 Geschäftslocalen,
empfehlen sich einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

16te Commandite
in Bischofswerda
Bahnhofstraße 196.

Achtung! Nähmaschinen.

Auf meine neuen **Doppelsteppstich-Hand-**
maschinen (Schiffchen), von Mull bis Leder
nähend, mache ich Jedermann aufmerksam. Die-
selben kosten bei 6jähriger fester Garantie nur 17
Thlr. Elegante Trittgestelle dazu 7 Thlr.

C. A. Fejer,
Dresden, Circusstraße 40,
neben dem Residenztheater.

Wir empfehlen unsere vorzügliche **Duger Salou-**
und **Industrie-Kohle** zu waggonweisem Bezug in
jeder Quantität.

Dur in Böhmen.
(R. M.)

Jurer Kohlenverein.

Jeden Bandwurm
entfernt binnen 3-4 Stunden vollständig schmerz-
u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Heimlich-**
Magencrampf u. **Heimlich** u. zwar brieflich: **Boigt,**
Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen). (S. 020.)

Ein ordentliches, arbeitsames Haus-
mädchen wird zu miethen gesucht. An-
tritt per 1. August d. J.

Alles Nähere hierüber zu erfragen bei
Frau Director **Alberti** in **Radeberg,**
Bahnhofstraße.

Ein ordentliches Dienstmädchen kann sich zum
balbigen Antritt melden.

Näheres im Herren-Garderoben-Geschäft bei
Pfefferkorn, Bahnhofstraße.

Einen Lehrling
sucht **C. Döring, Tischler** in **Neutirch.**

Agenten gesucht
unter günstigen Bedingungen von einer der **ältesten**
deutschen Anstalten für Lebens-, Renten- u.
Capitalversicherung.

Offerten unter Angabe der Referenzen unter
Chiffre **F. G. Z. 75** poste restante **Leipzig**
erbeten.

Zu vermietben.

2 Stuben nebst Kammer sind zu vermietben und
Michaëlis zu beziehen bei

August Wähner in **Schmölln.**

Meinen werthen Freunden und Gönnern hiermit
zur gefälligen Kenntniß, daß ich von heute an bei
Herrn **Schleifermeister Paul, Ramenzer Straße**
Nr. 17 wohne und bitte, das mir bis jetzt geschenkte
Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen.

Ergebenst
Therese Rißschmann, Hebamme.

Ein Mädchen wird zum sofortigen Antritt auf eine Strickmaschine gesucht bei
E. Hänel in Bischofswerda.

500 Thlr. sind auf sichere Hypothek auszuliehen. Näheres in der Expedition d. Bl.

2 Mal 2000 Thlr.

sind auf erste Hypothek und 44 Proc., der Kündigung nicht leicht unterworfen, sofort auszuleihen. Wo? sagt die Expedition dies. Blattes.

Zur Beachtung.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich geehrten Herrschaften als **Plätterin** von Wäsche und dergl. in ihrer Wohnung und ersucht um geneigte Aufträge. Frau Aug. Pielsch, gr. Töpfergasse 289.

1 Thlr. Belohnung

erhält der Wiederbringer einer großen gebogenen **Meerscham-Cigarrenspitze**, auf welcher zwei vor einem Neste sitzende Vögel in Meerscham geschnitten sich befinden, mit Bernsteinspitze. Man bittet dieselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Nächsten **Freitag, den 10. d. M., Nachm. 2 Uhr**, sollen die noch ungeimpften Kinder in **Harthau** im dortigen Gasthof geimpft werden. Med. pract. Fürstenau, Districts-Imprarzt.

Die Mitglieder des **Allgemeinen Sächs. Lehrervereins** werden zu einer Sitzung **Sonnabend, den 11. Juli, 2 Uhr**, in der Thiermann'schen Restauration in Baugen eingeladen. Der Vorstand.

Schießhaus Bischofswerda.

Bei dem nächsten Freitag von Abends 6—8 Uhr stattfindenden

Frei-Concert

unter den Linden,

gespielt vom Musikcorps der hiesigen Schützengarde, wird mit gefüllten Pfannentuchen u. Kaffee, sowie mit div. ff. Bieren auf Eis bestens aufwarten und ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein **Ed. Hensel**.

Militärverein Bischofswerda und Umgegend.

Zur Begrüßung Sr. Majestät des Königs **Albert**, unseres Hohen Protector's, Versammlung **Freitag, den 10. Juli, um 19 Uhr** im Vereinslocale.

Man darf sich wohl der Hoffnung hingeben, daß kein Mitglied diese schöne Gelegenheit versäumen wird. Der Vorsteher.

Jugendvereinsball

junger Landwirthe

in **Forker's Restauration in Stolpen** **Sonntag, den 12. Juli.**

Es werden dazu die Mitglieder und von Mitgliedern eingeführte Gäste freundlichst eingeladen. Die Vorsteher.

Militärverein

Bischofswerda und Umgegend.

Versammlung **Sonntag, den 12. Juli, Nachm. 3 Uhr**, im gewöhnlichen Locale. Auszahlung der Pension. Der Vorsteher.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit Herrn Kaufmann **Max Schmidt** in **Frankenberg** beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen **Bischofswerda, im Juni 1874.**

Julie verw. May.

Anna May,
Max Schmidt
o. s. a. v.

Allen Denen, welche unsere uns unvergessliche Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Auguste verw. Ehrlichsohn durch Beweise der Liebe und so herrlichen Blumenschmuck noch im Tode ehrten, sprechen wir hierdurch unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Bischofswerda, Leipzig und Dresden, den 3. Juli 1874.

Die Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Heute Montag Abend 10 Uhr verschied nach kurzem Kranksein unser guter Gatte, Vater und Grossvater, der Sattlermeister **A. Reichenbach**, in seinem 79. Lebensjahre.

Dieses lieben Verwandten u. Freunden hierdurch zur schuldigen Nachricht.

Um stille Theilnahme bitten

Bischofswerda, den 6. Juli 1874.

die trauernden Hinterlassenen.

Dresdener Producten-Preise vom 3. Juli 1874.
Weizen, weisser 89—96 Thlr., brauner 85—93 Thlr., Roggen 72—76 Thlr., Gerste 77—84 Thlr., Hafer loco 65—77 Thlr., Spiritus: 26 Thlr. G.

Ramener Producten-Preis vom 2. Juli 1874.
Weizen 6 Thlr. 28 Ngr. bis 7 Thlr. 25 Ngr., Roggen 5 Thlr. 24 Ngr. bis 5 Thlr. 28 Ngr., Gerste 4 Thlr. 20 Ngr. bis 5 Thlr. — Ngr., Hafer 4 Thlr. — Ngr. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Butter 20 Ngr.

Baugner Producten-Preis vom 4. Juli 1874.
Weizen pro 50 Kilogr. 4 Thlr. 13 Ngr. 6. 4 Thlr. 25 Ngr. 8 Pf.
Roggen 50 3 22 3 27 8
Gerste 50 3 18 3 27 7
Hafer 50 3 27 4 — —
Erbsen 50 — — — — —
Butter in Baugen 18 Ngr. — Pf. bis 21 Ngr. — Pf.
in Ramne Bischofswerda 20 — — 22 — —